

18. Jahrestagung des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen im DGI e. V. in Essen am 24./25.05.2019

Zur Volljährigkeit des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen im DGI e. V. haben die **Kongresspräsidenten Prof. Dr. Michael Augthun und Prof. Dr. Thomas Weischer** mit dem Thema „Was ist für den Praktiker wirklich relevant?“ nach Essen eingeladen. Trotz der vielen Fortbildungsveranstaltungen und der Tatsache, dass das Rad nicht neu erfunden werden kann, haben dennoch knapp 200 Kollegen den Weg in das Messecenter Süd gefunden und den Saal bis zum Ende gut gefüllt. Das attraktive hochkarätige Programm wurde von den Teilnehmern gelobt – mehr Fortbildung und mehr Qualität geht an einem Tag nicht. Neben dem offiziellen Programm werden gerade bei den Landesverbänden die Pausen in der Industriemesse zum interkollegialen Austausch genutzt, um Freunde und Kollegen zu treffen sowie den Praxisalltag und Patienten zu diskutieren.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden des Landesverbandes **Prof. Dr. H.-J. Nickenig**, die Tagungspräsidenten **Prof. Dr. Michael Augthun** und **Prof. Dr. Thomas Weischer** und den Grußworten des DGI Präsidenten **Prof. Dr. D. Knut. A. Grötz** hat dieser mit dem ersten Vortrag des Tages ein spannendes Thema bearbeitet. Mundschleimhautrekrankungen und Implantate- was ist für den Praktiker relevant? Mundschleimhautrekrankungen, Mundtrockenheit und Wechselwirkungen der Mundschleimhaut mit der allgemeinen Gesundheit spielen bei den immer älter werdenden Patienten eine immer größer werdende Rolle in der Therapie unserer Patienten. Grundsätzlich spielt die Mundschleimhautrekrankung keine Kontraindikation zur Implantation, aber strenge sterile Kautelen intraoperativ und postprothetische enge Recall-Termine sollen Veränderungen frühzeitig erkennen und therapieren lassen. Die Prognose der Implantate kann so auch langfristig gewährleistet werden. Die Medikationen der Antiresorptiva, Immunsuppression und Angiogenese-Störung macht Patienten zu Hochrisikopatienten und erfordert eine strenge engmaschige Nachsorge und geschultes Personal in der Prophylaxe.

Im zweiten Vortrag des Vormittagsprogrammes hat **Prof. Dr. Dr. Stefan Schulze-Mosgau** aus Jena die ewig junge Frage der attached Gingiva und der keratinisierten Durchtrittsstelle der Implantate beantwortet. In seinem Referat hat er die Möglichkeiten und Techniken der unterschiedlichen Vestibulumplastiken vorgestellt, erläutert und den Praktikern Tipps zur Vermeidung von Fehlern an die Hand gegeben. Die Vestibulumplastik mit freiem Schleimhauttransplantat vom Gaumen spielt gerade beim extrem atrophierten Ober- und Unterkiefer eine wichtige Rolle. Nachblutungen und postoperative Schmerzen sind mögliche unangenehme Nebenwirkungen bei der Entnahmestelle. Die Vestibulumplastik ohne FST ist zwar initial erfolgreich, hat aber laut **Prof. Schulze-Mosgau** eine starke Rezidivneigung und Schrumpfungstendenz um bis zu 70%. Die Langzeitstabilität und das Implantatüberleben hat bei Patienten mit Vestibulumplastiken laut der Datenlage eine höhere Erfolgsrate. Marginaler Knochenabbau kann reduziert werden. Alloplastische Membranen zur Vermeidung der postoperativen Probleme an der Entnahmestelle zeigten deutlich höhere Entzündungszeichen und konnten von dem Referenten in seinen Händen nicht empfohlen werden.

Prof. Dr. Peter Pospiech aus Berlin hat in einem lebendigen Vortrag einen Überblick über 20 Jahre Erfahrungen mit Zirkoniumdioxid gegeben und über die Möglichkeiten und Grenzen des weißen Stahls bei implantat-prothetischen Versorgungen gegeben. Ziel sollte der Metallersatz auch bei den Instrumenten sein, aber der Werkstoff Keramik ist spröde und nicht rissfest. Die Biegefestigkeit fehlt und kann so beim Zahnersatz zu Rissen und dementsprechend zu Problematiken führen. Die

Biegekräfte müssen unbedingt verhindert werden. Bei richtiger Handhabung ist die Passgenauigkeit durch die moderne Frästechnik perfekt und kann zu einem langlebigen Zahnersatz führen. Probleme wie Chipping sind mittlerweile nur noch in ähnlichen Zahlen wie bei alten keramisch verblendeten Metallkronen vorhanden. Bruxismuspatienten sind bei implantat-prothetischen Versorgungen ohne Toleranz des Zahnes wegen fehlender Resilienz problematisch. Hier muss die Okklusion perfekt ausgearbeitet sein, um Misserfolge zu vermeiden. Die Take-Home Message umfasste 5 Punkte: Zirkongetragene Restaurationen haben sich bewährt, Chippingprobleme sind beherrschbar, Keramik ist kein Stahl, funktionelle Probleme sind nicht dem Material anzulasten und Bruxismus ist nicht heilbar.

Prof. Dr. Peter Thomas als Dermatologe und Allergologe hat einen spannenden Beitrag zum Thema Titan-Allergie geleistet. Die immer größer werdende Patientenproblematik und eventuelle Allergien sollten vor Therapie abgeklärt werden. Die Titanexposition eines Körpers besteht im Alltag in vielen unterschiedlichen Varianten. Neben Implantaten egal in welcher Region ist Titan in vielen Medikamenten, Nahrungsmitteln, Pflegemitteln, Sonnencremen und anderen Produkten des alltäglichen Lebens vorhanden und wird aufgenommen. Prof. Thomas stellte die heute üblichen Testverfahren vor und zeigte kritische Bewertungen der einzelnen Testverfahren. Das wichtigste in seinem Vortrag war, dass Titan nach heutiger Kenntnis keine cancerogene Wirkung zeigt, aber Allergien und Unverträglichkeiten können zu patientenbezogenen Komplikationen führen. Ein Lymphozytentransformationstest (LTT) ist kein Allergietest und hat keine Aussagekraft, eine Epikutantestung ist für Titan im Moment noch nicht als Standardtestung möglich, aber es wird an einer funktionierenden Testung in vielen Studien gearbeitet. Bei der Titantestung bleiben viele offene Fragen und zum jetzigen Zeitpunkt existiert noch keine zuverlässige standardisierte Testung.

Vor der Mittagspause haben die Tagungspräsidenten zur Volljährigkeit des Landesverbandes einen besonderen Festvortrag aus dem Hut gezaubert. **Prof. Dr. M. Tolan** aus Dortmund unterhielt ein wenig fachfremd aber sehr kurzweilig das Auditorium zum Thema James Bond „geschüttelt, nicht gerührt“, der seine Wurzeln – für viele nicht bekannt – in Wattenscheid im Ruhrgebiet hat.

Prof. Dr. Dr. József Piffkó aus Szeged in Ungarn hat die Nachmittagssession eröffnet. Thema des Referates war die navigierte Implantation – wann möglich, sinnvoll, zwingend? Einführend hat er die rasante Entwicklung der Technologie herausgestellt – computergestützte Planung und Umsetzung in der Navigation sind kaum mehr aus der täglichen Praxis wegzudenken. Implantate sollen ideal positioniert werden und nach Möglichkeit von intaktem Knochen umgeben werden. Die schlecht positionierten Implantate sind der Grund für viele Misserfolge. Auch in Standardsituationen wünscht sich der Referent die 3-dimensionale Planung und Umsetzung mit der Navigation, um mit Sicherheit nachhaltig zu implantieren. Perfektion geht nur navigiert.

Prof. Dr. Daniel Edelhoff aus München hat in seinem Vortrag 3 Themen mit sich selbst diskutiert, die immer wieder zu Streitgesprächen führen. Wie versorgt man am besten und sinnvollsten eine Frontzahnücke? Die verschiedenen Therapiemöglichkeiten Adhäsivbrücke, konventionelle Brücke und die Implantatversorgung wurden auf ihrer Praxistauglichkeit geprüft und mit Empfehlungen für

die einzelnen Indikationen versehen. Als Resultat führen alle Wege nach Rom. Metallfreie monolithische Versorgung sind der Weg in die Zukunft, um atraumatisch und substanzschonend präparieren zu können. Um ästhetische Perfektion zu erhalten ist eine Planung und Visualisierung der Zielvorgabe zwingend notwendig. Je mehr Zähne fehlen, um so wünschenswerter ist eine implantologische Pfeilervermehrung.

Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake hat als Altmeister der Augmentation den krönenden Abschluss des Kongresses gebildet. Das Thema Knochenaugmentation in der Implantologie – was ist bewährt, risikoreich, experimentell ist ein immer junges Thema. Die vielen Methoden und Ideen hinter den neuen Augmentationstechniken zeigt, dass für die Praxis gerade auf diesem Gebiet im Sinne des Patienten noch einiges entwickelt werden wird. Ridge Preservation, Alveolar Bone Split und die Augmentationen zeigen die zeitlichen Augmentationsmöglichkeiten. Die Ridge Preservation hat sich direkt nach der Extraktion bewährt, um einen Resorptionsschutz zu erhalten. Substanz, die nicht verloren geht, muss nicht ersetzt werden. Das Material scheint für diese Therapie zweitrangig zu sein und genauso das Abdecken mit einer Membran, die keine signifikante Verbesserung mit sich bringt. Biologika wie PRF scheinen Vorteile gegen die Resorption mit zu bringen. Zur Verbreiterung des Knochens favorisiert Prof. Schliephake den Alveolar Bone Split, mit dem eine Verbreiterung um 3 mm gut möglich ist. Entsprechend der Defektklassen hat Prof. Schliephake die praxisrelevanten Augmentationen besprochen und bewertet. 3-dimensionale Augmentationen mit partikulärem Material sind begrenzt, auch, wenn sie mit einem Titan-Mesh eine Zeltwirkung und das Sintern verhindern. 6 mm Höhengewinn ist die maximale Ausdehnung und wird nur in wenig Fällen bei hoher Komplikationsrate erreicht. Die Augmentationsdefekte wurden von Prof. Schliephake in innerhalb und außerhalb des „skelettalen envelopes“ unterschieden. Innerhalb des skelettalen envelopes ist die partikuläres Material erfolgsversprechend, ausserhalb Knochenaugmentationen mit Blocktransplantaten oder Schalentechniken.

Zum Abschluss des offiziellen Programmes zeigten sich die Tagungspräsidenten **Prof. Dr. Michael Augthun** und **Prof. Dr. Thomas Weischer** in den Schlussworten sehr zufrieden von der gelungenen und verwiesen schon auf die 19. Jahrestagung am 24./ 25. April 2020

Nach dem Kongress fand die jährliche Mitgliederversammlung statt, wo der 1. Vorsitzende Prof. Dr. H.-J. Nickenig M.Sc. in seinem Amt bestätigt wurde. Auch die Stellvertreter Prof. Dr. M. Augthun und Prof. Dr. T. Weischer sowie Dr. J. Tetsch M.Sc. M.Sc. als Schriftführer wurden in ihren Ämtern bestätigt. Der Beirat besteht ebenfalls unverändert aus Dr. Dr. habil. G. Arentowicz, Dr. Dr. M. Bonsmann, Dr. M. P. Ch. Sommer M.Sc. und Prof. Dr. M. Yildirim, der als Tagungspräsident für die 19. Jahrestagung in Aachen am 24. und 25.04.2020 für die Organisation und das Programm verantwortlich ist.